



KREIS HERZOGTUM LAUENBURG

Info-Rundbrief Nr. 02/2017

Themen

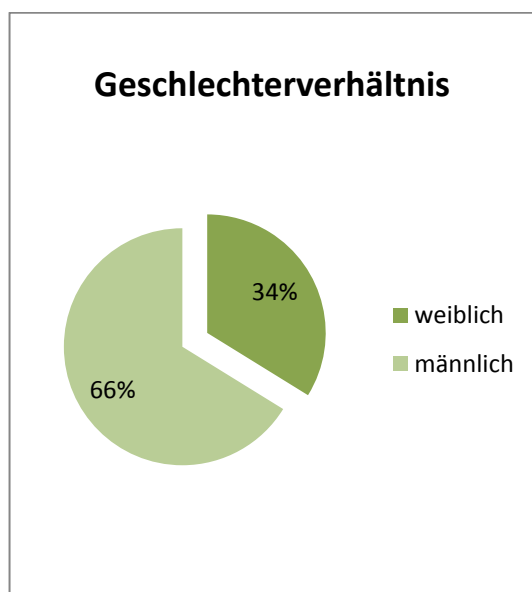
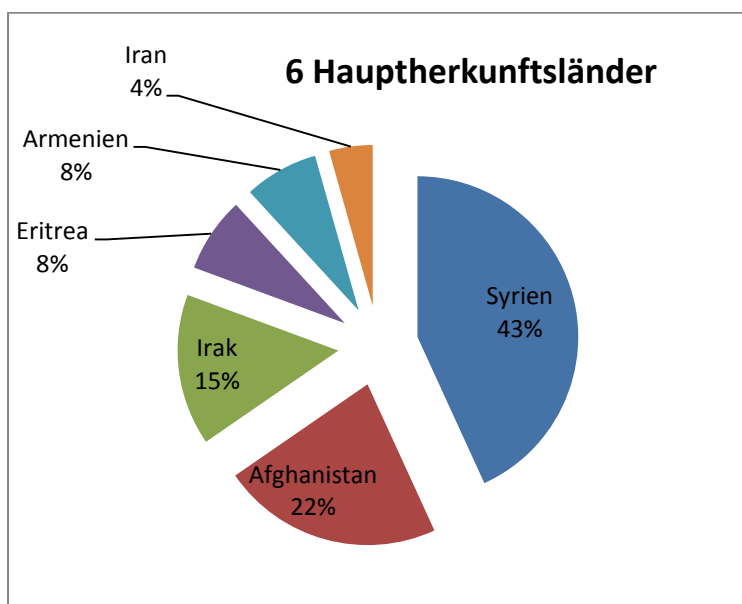
1. Die Koordinierungsstelle: Aus der laufenden Arbeit, Zahlen und Aktuelles
2. Wichtige Informationen aus Bund, Land und Kreis
3. Gesundheit: Grippewelle und Schulung zu Gesundheitsmediator*innen
4. BuS: Beruf und Sprache – Arbeitsmarktintegration im Vordergrund bei der BQG
5. Bildungsmaßnahme "BvG" Jugendaufbauwerk (JAW) in Geesthacht
6. Hilfe für Helferkreise: Informationen, Fortbildungen und Termine

1. Die Koordinierungsstelle: Aus der laufenden Arbeit, Aktuelles und Zahlen

Die Koordinierungsstelle des Kreises arbeitet seit Mitte Januar regulär in neuer Besetzung und hat sich anstehende Aufgaben aufgeteilt.

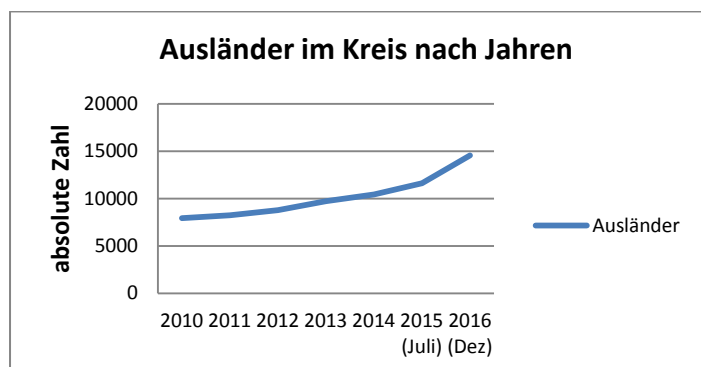
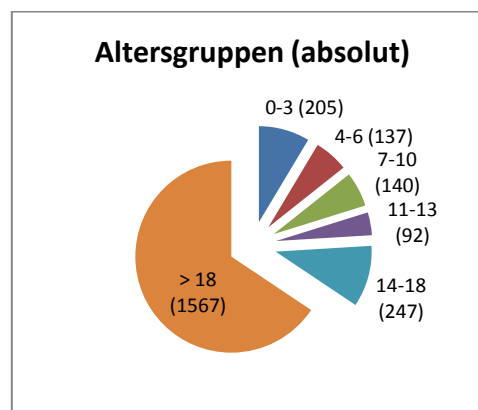
Um eine Grundlage insbesondere auch für die Arbeit des Koordinators für Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Oliver Augustin, zu haben, haben wir gemeinsam Statistik und Zahlenwerk gesammelt und analysiert. Hier ein kleiner Auszug:

Von den insgesamt ab dem 01. Januar 2015 zugewiesenen und hier erfassten 2388 Geflüchteten, die entweder über eine Aufenthaltsgestattung zur Durchführung eines Asylverfahrens verfügen oder sich aufgrund eines in Abschnitt 5 des AufenthG enthaltenen Grundes in Deutschland aufhalten, kommen analog zu der Landesstatistik insgesamt 2173 aus diesen 6 Herkunftsländern und sind etwa zu einem Drittel weiblich und zu zwei Dritteln männlich:



Was die Altersgruppen angeht, so ergibt sich aus den uns vorliegenden Daten die in der Abbildung rechts dargestellte Verteilung. Bislang besteht die mit Abstand größte Gruppe aus volljährigen Männern.

Nicht berücksichtigt bei dieser Statistik sind Personen, die aufgrund von Familiennachzug, Ausbildungsvisa etc. einen Aufenthaltstitel/ eine Aufenthaltserlaubnis in Deutschland haben. Diese Daten sind Stand 31.01.17.



Um die Angaben aus den Grafiken 1- 3 in ein Verhältnis setzen zu können, sind auch noch die bei der Ausländerbehörde registrierten Ausländer*innen im Kreis insgesamt nach Jahren in absoluten Zahlen interessant, die sich hier links neben dem Text befindet.

Die Geflüchteten wurden jeweils in Absprache mit den Städten und Gemeinden in den letzten 2 Jahren nach unterschiedlichen Kriterien verteilt, die sich jedoch auch immer an der integrationsorientierten Aufnahmekapazität der Orte richteten.

Ort / Zuweisung	2015	2016	Gesamt
Stadt Geesthacht	217	147	364
Amt Hohe Elbgeest	150	106	257
Stadt Mölln	125	126	256
Gemeinde und Amt Büchen	157	94	251
Stadt Schwarzenbek	128	65	193
Amt Sandesneben-Nusse	101	92	193
Stadt Lauenburg	106	80	186
Stadt Ratzeburg	128	46	175
Amt Lauenburgische Seen	83	92	175
Amt Schwarzenbek Land	75	67	142
Amt Breitenfelde	58	46	104
Amtsfreie Gemeinde Wentorf	64	11	75
Amt Berkenthin	34	19	53

Grundlage dieser vorstehenden Tabelle sind die unbereinigten Zuweisungen des Landes für die einzelnen Jahre (Stand 31.12.16) aus einer anderen Quelle, hieraus erklären sich die geringen Abweichungen der beiden Datensätze. Geplant ist, halbjährlich aktuelle Daten in diesem Info-Brief aufzunehmen, jeweils mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu verschiedenen Bereichen.

Die Koordinierungsstelle hat sich gemeinsam mit beteiligten Fachdiensten im Handlungsfeld „Frühkindliche Bildung“ an dem Interessenbekundungsverfahren zum Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ beteiligt und wartet hier aktuell auf eine Rückmeldung. Sollte die Vorentscheidung positiv ausfallen, so würde hier weitere Schritte in Absprache mit den infrage kommenden Trägern eingeleitet.

In dem Handlungsfeld Gesundheit war die Auftaktveranstaltung „Fachtag zur Gründung eines regionalen Netzwerkes zur Versorgung von traumatisierten Flüchtlingen im Kreis Herzogtum Lauenburg“ in Ratzeburg war mit etwa 80 Interessierten aus Verbänden, Verwaltung und Zivilgesellschaft sowie Expert*innen sehr

gut besucht. Das 1. Netzwerktreffen findet bereits am 27. März statt. 40 Personen haben sich bereit erklärt zukünftig an einem Netzwerkaufbau mitzuwirken, was letztlich nachhaltig in eine verbesserte Versorgungsstruktur für unseren Kreis münden kann und soll.

In den Fokus der Koordinierungsstelle rückt auch zunehmend das Handlungsfeld Kultur. Die Koordinierungsstelle hat aktiv an dem Netzwerktreffen „[Kultur öffnet Welten](#)“ in Rendsburg teilgenommen und sich auf diese Weise auch kreisübergreifend ausgetauscht und Anregungen geholt. Darüber hinaus gab es mittlerweile schon mehrfach die Gelegenheit zum Austausch mit der Stiftung Herzogtum Lauenburg bzw. dem dort angesiedelten Kulturknotenpunkt. Sowohl beim letzten Kulturgespräch als auch bei dem letzten Gespräch im Glaspalast war die Koordinierungsstelle zu Gast und hatte Gelegenheit, über die mögliche Rolle von Kulturarbeit bei der Integration von Neuzugewanderten zu informieren und einen Austausch herbei zu führen, aus dem sich bereits verschiedene Folgegespräche und Projektideen ergeben haben, nicht zuletzt auch in Kooperation mit den Büchereien.

Außerdem organisiert die Koordinierungsstelle aktuell in der Zusammenarbeit mit der Beratungsfirma SYSPONS und den zentralen Akteuren bei der integrationsorientierten Aufnahme hier im Kreis eine professionelle Prozesskettenanalyse. Auf dieser Grundlage wird anschließend ein Handlungskonzept für den Kreis erstellt. Das Land ermöglicht den Kreisen u.a. durch das Kommunalpaket III diese Unterstützung bei der Prozessentwicklung. Dabei werden die Handlungsfelder Registrierung, Arbeit, Ausbildung, Sprache, Bildung, Familiennachzug und Aufenthaltsrecht und –beendigung detailliert betrachtet.

Wichtige Neuigkeiten unserer Arbeit sowie Informationen zur Kontaktaufnahme finden Sie auch weiterhin auf der Internetseite des Kreises unter dem Stichwort [refugees welcome](#), seit letzter Woche nun in einem neuen Format und komplett überarbeitet. Wir laden Sie herzlich ein, sich auf unserem neuen Internetauftritt umzuschauen. Über Rückmeldungen, ob es uns gelungen ist, eine erhöhte Übersichtlichkeit zu erreichen und die Informationen besser gebündelt zu übermitteln, würden wir uns freuen. Hier sind auch die älteren Ausgaben des Rundbriefes eingestellt, falls Sie mal etwas nachlesen oder Interessierte darauf hinweisen möchten.

2. Wichtige Informationen aus Bund, Land und Kreis

Mehr staatliche Unterstützung beim Deutschlernen und weitere Investitionen in die Bildung von Geflüchteten verbessern nicht nur deren Integration in den deutschen Arbeitsmarkt, sondern lohnen sich langfristig auch für die öffentlichen Haushalte. Das geht aus einer kürzlich veröffentlichten [Studie](#) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) hervor. Die Studie beruht auf einem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanzierten Forschungsprojekt, das die gesamtwirtschaftlichen und fiskalischen Wirkungen der Flüchtlingszuwanderung aus dem Jahr 2015 bis zum Jahr 2030 analysiert. Zusätzliche Investitionen von 3,3 Milliarden Euro in Sprachkenntnisse und Bildung der 2015 zugewanderten Flüchtlinge können die fiskalischen Kosten bis zum Jahr 2030 um elf Milliarden Euro reduzieren.

Neue [Broschüre zum Thema Familiennachzug](#) bei Drittstaatenangehörigen: Im Zentrum der Betrachtung stehen die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Voraussetzungen vor und die Unterstützungsleistungen nach der Einreise sowie mögliche Ausschlusskriterien für den Nachzug von Ehe- und Lebenspartnern, Kindern, Eltern und sonstigen Familienangehörigen.

Ein neues zentrales [Informationsportal](#) bündelt Angebote für Geflüchtete und Neuzuwanderer. Es wurde entwickelt durch das Journalistennetzwerk „Neue deutsche Medienmacher“, an dem sich auch selbst in einer mehrsprachigen Redaktion mit Journalist*innen im Exil geflüchtete Menschen beteiligen. [handbookgermany.de](#) ist vor allem auf die Nutzung mit Smartphones ausgerichtet, kurze Texte und niedrigschwellige Informationen auch als kurze Videos in mehreren Sprachen zeichnen die Seite aus. Finanziert wird das Projekt [handbookgermany.de](#) von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration.

"Initiativen ergreifen, Erfahrungen sammeln, Perspektiven entwickeln" - so lautet das Motto einer [Veranstaltungsreihe](#). An der Auftaktveranstaltung am 28. Februar 2017 in Berlin nehmen unter anderem der Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung und Chef des Bundeskanzleramtes, Peter Altmaier, und Regierungssprecher Steffen Seibert teil. Eingeladen sind Menschen, die sich in Projekten für die Integration von Flüchtlingen in Deutschland engagieren, ob in Sportvereinen, Bürgerinitiativen oder Hilfsorganisationen. Vorgestellt und diskutiert werden vorbildhafte Best-Practice-Beispiele, Stand und

Perspektiven der Integrationsarbeit in Politik und Gesellschaft sowie häufig gestellte Fragen zu Status, Familiennachzug, Unterbringung, Bildung und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen.

Die Stiftung "Haus der kleinen Forscher" unterstützt gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung Lehrer und Erzieher bei der Aufgabe, Flüchtlingskinder schnell und erfolgreich in Kitas, Schulen oder Horte zu integrieren mit dem „[Service-Portal Integration](#)“. Hier finden Sie Praxishilfen, Info- und Hintergrundmaterialien für Ihre Arbeit.

Das Land Schleswig-Holstein hat am 14. Februar einen [landeseigenen Afghanistan-Abschiebungsstopp](#) erlassen. Der Abschiebungsstopp gilt bis zum 13. Mai 2017 für bis dato ausreisepflichtige Afghan*innen aus Schleswig-Holstein. Eine Verlängerung ist wegen der Voraussetzung der Zustimmung des Bundesinnenministers wenig wahrscheinlich, so die Einschätzung vom Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein. Im Vorfeld hatte es zu dem ganzen Komplex der Abschiebungsfragen am 25. Januar eine emotionale Landtagsdebatte gegeben. Während CDU und FDP der Landesregierung „verantwortungsloses Handeln“ und eine „Isolation von Schleswig-Holstein im Bund“ vorwarfen, geht den Piraten die dreimonatige Abschieberegulation nicht weit genug: Sie forderten einen sofortigen Stopp ohne Einschränkung. Mit ihrer Ein-Stimmen-Mehrheit verabschiedeten SPD, Grüne und SSW schließlich ihren Antrag, der die Landesregierung bat, sich auf Bundesebene für eine Neubewertung der Sicherheitslage in Afghanistan und für einen bundesweiten Abschiebungsstopp einzusetzen. Dies war ohne Erfolg geblieben.

Es gibt ein neues Angebot des Ministeriums für Schule und Berufsbildung (MSB): Flüchtlinge können an einer Prüfung in ihrer Herkunftssprache teilnehmen und so eine Zugangsberechtigung für einzelne Schularten erwerben. „Wir möchten diese jungen Menschen zügig in Schule und Beruf vermitteln. Unser neues Angebot macht das möglich“, sagte Bildungsministerin Britta Ernst im Februar in Kiel. Die sogenannte „Plausibilitätsprüfung“ werde erstmals im Juni 2017 angeboten. Die Anträge auf Zulassung zu dieser Prüfung können ab sofort beim [Bildungsministerium](#) gestellt werden.

Die Schulen im **Kreis Herzogtum Lauenburg** wünschen sich von den Unternehmen mehr Unterstützung. Betriebspraktika helfen Schüler*innen der Gemeinschaftsschulen bei der Berufsorientierung. Für Kinder und Jugendliche, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, ist die Anforderung, einen Betrieb für ein Praktikum zu finden, noch einmal höher. Deshalb hat die Koordinierungsstelle für die integrationsorientierte Aufnahme (KosiA) im Kreis Ende Februar, in Person von Herrn Augustin, zu einem Pressegespräch zum diesem Thema eingeladen, in Kooperation mit Katrin Thomas (Schulrätin des Kreises Herzogtum Lauenburg), Bettina Röper (Kreisfachbeauftragte für Berufsorientierung), Jörg-R. Geschke (Koordinator für Berufsorientierung an der Gemeinschaftsschule Mölln) und Carl Mahler (Initiative „Willkommenskultur Mölln“). Wir möchten alle Unternehmen und Betriebe ermutigen, auch Flüchtlingen eine Chance auf einen Einblick in die Arbeitswelt in ihrer neuen Heimat zu geben.

Das Jugendamt sieht sich derzeit vor der Herausforderung, weitere Unterbringungskapazitäten generieren zu müssen, um die Aufnahmequote UMA erfüllen zu können. Träger für kleinere betreute Wohnformen wurden bereits gefunden, es mangelt aber an entsprechendem Wohnraum. In dieser Frage ist das Jugendamt bereits an die Kommunen herangetreten. Sollten Ihnen noch freier Wohnraum bekannt sein, der für diese Zwecke genutzt werden könnte, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

3. Gesundheit: Grippewelle und Schulung zu Gesundheitsmediator*innen

Obwohl der Frühling naht und die Grippewelle nun schon fast vorbei ist, hier noch einige Infos zu diesem Thema. Die BZgA hat "[Erregersteckbriefe Influenza](#)" in den Sprachen Deutsch, Englisch und Arabisch heraus gebracht. Leider gibt es keine Version auf Farsi oder Tigrinya, dafür aber auch vergleichbare Steckbriefe für andere Krankheiten in den verschiedenen Sprachen.

Von "[Tip doc](#)" gibt es bebilderte Hinweise zu Grippe-symptomen und Verhaltensempfehlungen in den Sprachen Arabisch, Farsi, Russisch und Englisch. Auch bei der [KVSH](#) gibt es mittlerweile einige mehrsprachige Info-Blätter und beim Bundesgesundheitsministerium nach wie vor den sehr empfehlenswerten [Ratgeber Gesundheit](#).

Die AWO Schleswig-Holstein bietet Schulung zu interkulturellen Gesundheitsmediator*innen und sucht dafür engagierte Migrant*innen. In der Schulung, die im April starten wird, erwerben die Teilnehmer*innen Informationen zum deutschen Gesundheitssystem sowie zu anderen Themen der Gesundheitsförderung.

Diese Kenntnisse geben sie dann in ihrer Muttersprache an ihre Landsleute weiter. Das 2007 gegründete Projekt „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheitsmediatoren in Schleswig-Holstein“ (MiMi) wird vom Sozialministerium sowie dem Unternehmen MSD Sharp & Dohme gefördert. Das Ethno-Medizinische Zentrum e.V. und AWO Interkulturell führen es in Kooperation mit zahlreichen Projektpartnern landesweit durch. Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie bei Michael Kopel (Tel. 0511/16841017, E-Mail. mkopel@ethnomed.com). Anmelden kann man sich bei der MiMi-Koordinatorin Meryem Kalyoncu Tel. 04321/48903-24, meryem.kalyoncu@awo-sh.de). Beginn ist der 05. April 2017.

4. BuS: Beruf und Sprache – Arbeitsmarktintegration im Vordergrund

Die [BQG Personalentwicklung GmbH](#) in Ratzeburg stellt in diesem Projekt die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt in ihren Mittelpunkt. Die Flüchtlinge bekommen einen Einblick, wie die deutsche Arbeitswelt funktioniert: Warum muss man pünktlich und zuverlässig sein? Wie geht das mit der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung? Was spricht eigentlich dagegen, sich während der Arbeitszeit mal ein paar Tage lang um familiäre Probleme zu kümmern?

Im Projekt BuS – Beruf und Sprache erarbeitet das Team der BQG Personalentwicklung zusammen mit den Teilnehmenden, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten einerseits bereits vorhanden sind und welche andererseits für bestimmte Berufe in Deutschland nötig sind. Dazu können sich die Flüchtlinge auch mit geringen Sprachkenntnissen in den verschiedenen Werkbereichen Holz, Metall, Garten- und Landschaftsbau sowie Küche & Hauswirtschaft erproben. Außerdem gibt es an einem Tag pro Woche Deutschunterricht. Teilnehmende, die über nur sehr geringe Sprachkenntnisse verfügen oder die sogar funktionale Analphabeten sind, bekommen Grundkenntnisse vermittelt, die ihnen den Einstieg in einen offiziellen Alphabetisierungskurs erleichtern. Teilnehmende, die schon einen Integrationskurs absolviert haben, bekommen Unterricht über das Leben in Deutschland und Bewerbungstraining. Für beide Niveaus ist der Schwerpunkt die arbeitsbezogene Sprache, damit sich die Flüchtlinge im Betrieb schneller einfügen können. Sind die Sprachkenntnisse gut genug, wird angestrebt, die Teilnehmenden in einen passenden Betrieb in ein Praktikum zu vermitteln. Manchmal entwickelt sich daraus auch ein Übergang in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis.

An der BuS-Maßnahme kann man mit einem Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein der Jobcenter oder der Agentur für Arbeit teilnehmen. Nähere Informationen erfragen Sie bitte bei [hansen\(at\)bqq-personalentwicklung.de](mailto:hansen(at)bqq-personalentwicklung.de).

5. Maßnahme "BvG" Jugendaufbauwerk (JAW) in Geesthacht

Das JAW bietet eine Bildungsmaßnahme für junge volljährige Geflüchtete mit unsicherer Bleibeperspektive im Alter von 18 – 25 Jahren, die Geflüchteten sollten sich allerdings bereits etwas in deutsch verständigen bzw. deutsch verstehen können. Der Kreis befürwortet diese Maßnahme, die sich auf das gesamte Kreisgebiet erstreckt und bis zum 31.12.2017 läuft, ausdrücklich. Es werden dabei vom Träger auch Fahrtkosten übernommen. Am 21. März um 10.30 Uhr ist im JAW Geesthacht ein Infotag vorgesehen, an dem u.a. die Inhalte der Maßnahme etc. vorgestellt werden. Für Rückfragen steht Frau Jasmin Isabel Mulzer beim JAW (jasmin.isabel.mulzer@avb-sl.de Tel. 04152- 845152) oder auch die Koordinierungsstelle gerne zur Verfügung.

6. Hilfe für Helferkreise: Informationen, Fortbildungen und Termine

Informationen

Die AWO Interkulturell hat in erster Linie auf Wunsch und Nachfrage von Ehrenamtlichen einen **Leitfaden Wohnung** und entsprechende dazu passende Checklisten erstellt. Dabei geht es um die Themen Wohnungssuche (Vorbereitung und Besichtigung), Möbel, Erstaussstattung und Leistungen des Jobcenters. Zu erhalten sind diese bei Ricarda Heil, in der Beratungsstelle für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe. Tel: +49 160 71 22 851 Mail: Ricarda.Heil@awo-sh.de

Zunehmend ist für die Helferkreise das Thema **Anhörung** relevant, Asylbewerber*innen und ihre Unterstützer*innen möchten möglichst gut darauf vorbereitet sein. Dabei kann u.a. ein Informationsblatt des Informationsverbund Asyl und Migration e.V. in verschiedenen Sprachen helfen, das man [hier](#) findet. Außerdem stellt der Kölner Flüchtlingsrat e.V. einen [Informationsfilm](#) online in 14 Sprachen zur Verfügung,

der auf die Anhörung beim BAMF vorbereitet. Für die Gruppe der unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlinge hat der Bundesfachverband für die Begleitpersonen eine Arbeitshilfe erstellt, die man [hier](#) findet.

Dialog in Deutsch: Ein offener Gesprächskreis für Geflüchtete und Ehrenamtliche Helfer*innen und/oder Interessierte gibt es nach wie vor jeden Donnerstag in der [Stadtbücherei Geesthacht](#) (Rathausstraße 58, 15-16 Uhr, Gruppenraum, 1. Stock). **NEU:** Das Angebot gibt es nun ebenfalls als freies Angebot „**Treffpunkt Deutsch**“ in der [Stadtbücherei Schwarzenbek](#) am Ritter-Wulf-Platz 1 immer dienstags von 15-16 Uhr. Kinder dürfen hier gerne mitgebracht werden, es gibt eine Spielecke für Sie. Es werden noch Ehrenamtliche gesucht, die das Angebot mit unterstützen oder einfach teilnehmen möchten.

Fort- und Weiterbildungen für ehrenamtliche Helfer*innen

Wegen der großen Nachfrage: Freiwilligenarbeit koordinieren

Für freiwillig Engagierte sind neben einer sinnstiftenden Tätigkeit die Rahmenbedingungen von großer Bedeutung. Diese mitzugestalten, ist Aufgabe von Freiwilligenkoordinatorinnen und Freiwilligenkoordinatoren. Gleichzeitig werden an diese von vielen Seiten Erwartungen gestellt: von der eigenen Organisation oder der Verwaltung, von Nutzer/innen oder Bürger/innen im Umfeld. Für die Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit bietet der Zertifikatskurs „Freiwilligenkoordination“ in vier Modulen wichtige Grundlagen und Handwerkszeug.

Der [Kurs](#) arbeitet nach dem Prinzip einer Lernwerkstatt, bei der Sie wesentlich die Inhalte mitbestimmen und Ihre eigenen Erfahrungen mit in die Kursarbeit einbringen. Parallel können Sie ein kleines Praxisprojekt entwickeln, das durch kollegiale Beratung begleitet wird. Bestandteil des Angebotes ist die Einzelberatung bei der Projektentwicklung und -umsetzung.

4 Termine: 23. Mai 2017, 29. Juni 2017, 20. Juli 2017, 05. September 2017 jeweils von 10:00 bis 15:30 Uhr

Die Fortbildung findet in den Räumlichkeiten von Der PARITÄTISCHE Schleswig-Holstein, Zum Brook 4 in 24143 Kiel statt.

Außerdem ist ein [Fortbildungskatalog](#) mit weiteren Angeboten als PDF Datei abrufbar.

Erinnerung: Workshop des DRK aus dem Bereich freiwilliges Engagement bei uns im Kreis

Interkulturelle Öffnung

Datum und Zeit: Freitag, den 31.03.2017, 18:00 – 21:00 Uhr
 Ort: DRK-Ortsverein Wentorf, Südring 48, 21465 Wentorf bei Hamburg
 Referentin: Frau Andrea Dallek, Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein
 Kosten: Die Veranstaltung ist kostenlos.
 Inhalte der Fortbildung:
 - Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Unterstützung
 - Den eigenen Umgang mit anderen Menschen reflektieren
 - Interkulturelle Missverständnisse aufdecken

Der Workshop ist kostenlos. Anmeldung per E-Mail an anlaufstelle@drk-betreuungsdienste.de oder telefonisch unter 0171-3389553

VHS Geesthacht: Arabisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse

Start am 4. März, 12 Samstagvormittage jeweils von 10 bis 12 Uhr. Die neue Kursleiterin Hanna Jamli wird hauptsächlich Hocharabisch vermitteln. Kursinhalte sind: Gebrauch des arabischen Alphabets, Vermittlung eines Grundschatzes an Vokabeln und einfachster Grundlagen der arabischen Grammatik. Am Ende des Kurses können die Kursteilnehmer einfache Aussage- und Fragesätze bilden, lesen und sprechen. Die Kursgebühr beträgt 65,20 Euro.

VHS Geesthacht: Schulung für Lernbegleiter

Sie möchten Flüchtlingen den Einstieg in das Lernportal „Ich will Deutsch lernen“ (www.iwdl.de) des Deutschen Volkshochschul-Verbandes ermöglichen? Sie arbeiten (auch ehrenamtlich) im Bereich Sprachförderung für Flüchtlinge? In dieser Schulung lernen Sie die Funktionen und Möglichkeiten der Plattform kennen, die Lernenden zur Verfügung stehen.

Termin: Donnerstag, 16. März 2017, 15:30 bis 18:45 Uhr
Anmeldungen unter der Telefonnummer 04151/5388 an.

Anmeldungen bei der Volkshochschule Geesthacht, Buntenskamp 22, Telefon 04152 / 46 22, Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr sowie Montag und Donnerstag 15 bis 18 Uhr oder per Anmeldeformular im Internet www.vhs-geesthacht.de oder per E-Mail info@vhs-geesthacht.de

Termine im März

Freitag, 17. März um 19 Uhr im Augustinum Aumühle, Mühlenweg 1

Die **Theatergruppe KAROON** führt ein Theaterstück basierend auf Erfahrungen auf, die die Laien-Schauspieler – darunter auch drei in Aumühle untergebrachten Iraner – während ihrer Deutschkurse gemacht haben; es gibt aber auch Einblicke in die kulturellen Hintergründe der Geflüchteten und in die Traditionen ihrer jeweiligen Heimatländer. Die Gruppe hat das Stück bereits mehrfach – zuletzt in Bergedorf – mit Erfolg gespielt. Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Dienstag, 21. März um 19:00 Uhr im AWO IntegrationsCenter, Am Markt 26, Geesthacht

Informationsveranstaltung rund um das Thema Sprachkurse für Neuzugewanderte: Aktuelle Angebote, Zugangsmöglichkeiten und Anmeldeverfahren. Die Veranstaltung richtet sich vorwiegend an Geflüchtete und Ehrenamtliche, aber auch andere Interessierte sind herzlich willkommen. Durchgeführt wird die Veranstaltung von Anya Groß (Sprachkursberatung/-koordination), Kirsten Niemann (Sprachkursberatung/-koordination), Uta Röpcke (Kreis Herzogtum Lauenburg, Koordinierungsstelle zur integrationsorientierten Aufnahme von Flüchtlingen (KosiA) und Ricarda Heil (Beraterin ehrenamtliche Flüchtlingshilfe, Kreis Ehrenamtskoordinatorin). Um Anmeldung bis zum 19.03.2017 bei Ricarda Heil ricarda.heil@awo-sh.de Tel. 0160-7122851 wird geben.

Donnerstag, 23. März um 19.00 Uhr in der Kirchengemeinde Geesthacht-Düneberg, Neuer Krug 4

Podiumsdiskussion "Afghanistan ist nicht sicher"

Afghanistan – ein Land, in das Geflüchtete zurückgeschickt werden können? Die Bundesregierung hält daran fest, plant und vollzieht Abschiebungen in der Logik eines bilateralen und des EU-afghanischen Rückführungsabkommens. Schleswig-Holstein hingegen hat am 14. Februar 2017 einen zunächst dreimonatigen Abschiebungsstopp verkündet. Um welche Interessen geht es bei dem Rückführungsabkommen? Wie ist die Situation der afghanischen Zivilgesellschaft? Wie ist die Situation Abgeschobener? Wie lässt sich die Zeit des Abschiebungsstopps in Schleswig-Holstein für ein Bleiberecht nutzen? Welche Position und Haltung haben die Kirchen?

Es berichten und diskutieren: Thomas Ruttig, Co-Direktor des Afghanistan Analysts Networks, Dietlind Jochims, Flüchtlings- und Menschenrechtsbeauftragte der Nordkirche, Martin Link, Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V. Moderation: Elisabeth Hartmann-Runge, Flüchtlingsbeauftragte des Kirchenkreises Lübeck/Lauenburg

Die Veranstaltung ist zweisprachig und wird gedolmetscht von Rayana Fakhri. رمن اخ و ه دوب ن ا ب ز و د ه ب ی
Veranstaltende: Christuskirchengemeinde Geesthacht • Kirchenkreis Lübeck/Lauenburg • Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.